

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 20 (1913)
Heft: 17

Artikel: Katholisch-pädagogisches Streben
Autor: Frei, C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-531245>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gleichzeitig veröffentlicht der Verband den Entwurf eines Flugblattes an die Eltern.

4. Partei-Wünsche. Laut „Nat. Ztg.“ in Basel hätte ein Dr. Blumer an einer Versammlung der Jungfreisinnigen-Vereinigung in einem Vortrage für die Lehrerschaft nachstehende Forderungen aufgestellt: 1. „Es ist den Abiturienten der Staatsseminarien der Vorzug vor denen der Privatseminarien zu geben, da die ersteren eher Gewähr bieten, daß nicht eine bestimmte Geistesrichtung den Zöglingen aufgeprägt wird. 2. Es ist den Lehrern, die eine Kantonschule passiert haben, unter sonst gleichen Verhältnissen der Vorzug vor den Seminarabiturienten zu geben, da der Umgang mit Kameraden verschiedener sozialer und geistiger Stufen vor Ausbildung des Kastendünkels schützt und unbefangenen Blick gibt.“ — Pädag. Rohheit! —

Katholisch-pädagogisches Streben.

Neulich hat Herr alt-Lehrer Seiz im herrlich gelegenen Amden sein kath. Land-erziehungsheim eröffnet. Das Programm der zeitgemäßen Anstalt hat auf die kath. Leser in weiten Landen besten Eindruck gemacht. Die kath. Presse hat sich der verdienstlichen Neu-Gründung warm angenommen. Ein Zeichen, daß sie die hohe Bedeutung eines kath. Land-erziehungsheims in der ganzen Tragweite voll auf erkennt. Sogar das Schweiz. Hauptorgan des Freisinn's hat einem N. die Spalten geöffnet, um in freisinnigen Herzen Abneigung gegen die kath. Neu-Gründung zu erzeugen. Und das schon gleich bei dem ersten Bekanntwerden des Programms, bevor nur ein erster Schüler um Eingang in das traute Heim begehrt. Ein Zeichen, daß ein kath. Land-erziehungsheim ein Bedürfnis für uns Katholiken ist; denn wenn der Gegner eine kath. Schöpfung schon im Werden lächerlich macht und in ihren Programm-Details verurteilt, dann darf uns das ein Wink sein, daß der Gegner Zweck und Bedeutung des werdenden Dinges versteht. Wir wünschen der neuen Seiz'schen Anstalt katholischerseits dasselbe Verständnis, dann ist uns um diese neue Frucht echt kath.-pädagog. Strebens nicht bange. Ab inimicis salus mögen unsere Gefinnungsgeoffen als Wahlspruch beachten, dann gedeiht die zeitgemäße Anstalt auf Amden's lieblichen und gesunden Höhen.

Auch von Deutschland kommt ein Akt zeitgemäß kathol.-pädagog. Strebens. Der im Dienste kath. Schulwirkens ergraute Direktor Ludwig Auer gibt eben ein Broschürchen heraus, betitelt „Die erzieherische Ar-

beitsgemeinschaft in der Pädag. Stiftung Cassianeum in Donaumörth". Der viel verdiente Veteran kath.-pädagog. Wirksamkeit rastet und ruht auch in seinen alten Tagen nicht, er lebt bis zum Gang in die Ewigkeit der Stärkung des kath. Geistes in Schule und Haus. Dem best bekannten, unerschrockenen und zielklaren Kämpen unseren Gruß und unsere freudige Zustimmung zu seinen hohen Bestrebungen. Sein Geleitwort mag zeigen, was er mit seinem neuen Werklein erstrebt. Er schreibt wörtlich:

„Der ergebenst Unterzeichnete unterbreitet Ihnen anmit vertrauensvollst eine Frucht seiner bald fünfzigjährigen Beobachtungen und Erfahrungen im Erziehungswesen und bittet Sie inständig:

- „diese Gedanken und Vorschläge wohlwollend zu prüfen;
- „ihn auf etwaige Irrungen aufmerksam zu machen und
- „unsere Stiftungs-Bestrebungen huldvollst zu unterstützen.“

Es ist gewiß keine beneidenswerte Aufgabe, der heutigen, aufgeregten Welt nüchterne, praktische Verbesserungsvorschläge zu machen, aber ich halte es für meine Pflicht, meine eigenartigen Lebenserfahrungen in meiner Stiftung möglichst zu verwerten. Ich habe — vierzig Jahre — in großem Kampfe um die Jugend gestritten und gelitten, habe stets die Fahne christlicher Erziehung hochgehalten und glaube, dabei manche beachtenswerte Erfahrung gemacht zu haben. So hat wohl selten jemand den Mangel an Klarheit und Entschiedenheit unter den katholischen Erziehern so bitter empfunden wie ich, und es kann mir deshalb niemand verübeln, wenn ich nicht sterben will, ohne die Herstellung eines spezifisch christlichen, vollgültig zeitgemäßen, einheitlichen, populären Erziehungs-Programms mit meinen letzten Kräften anzustreben.

Und ich meine, einige brauchbare Gedanken dazu liefern zu können. Wenn es z. B. gelänge, die Behre vom unmittelbaren Wissen zur Anerkennung zu bringen, wäre die moderne Schulweisheit auf der ganzen Schlachtlinie geschlagen. Dafür bestehen heutzutage viele Aussichten.

Unsere dringendste Aufgabe ist jetzt der richtige Ausbau der Erzieh.-Schule. Wenn uns derselbe gelingt, sind wir Herr auf dem ganzen Schlachtfeld.

Wenn wir den falschen Unterricht entlarven, haben wir alle Kanonen unserer Feinde erobert.

Was sollen unsere Feinde gegen die Erziehung zur Freiheit einwenden, als daß wir sie mit der christlichen Freiheit krönen? Wenn wir unseren Gegnern keinen Angriffspunkt mehr lassen als die christliche Wahrheit, so ist unser Sieg gewiß.

Und so sollen alle meine schlichten, unscheinbaren Programmvorschläge scharfe Waffen im Kampfe um die Jugend sein.

Ich bitte herzlich, meine Arbeits- und Kriegspläne in ihrer Ganzheit zu betrachten und sich nicht von einzelnen zitterigen Linien beeinflussen zu lassen. Solche Einzelstriche werden sich verbessern lassen.

Bedenken Sie gütigst, wie notwendig unsere Stiftung Ihre Unterstützung braucht!

Den III. und IV. Teil unserer Arbeitspläne werde ich Ihnen baldigst schicken.“

Und nun mag der v. Leser das Büchlein prüfend durchlesen, er findet viel des Guten und Anregenden, reife Früchte echt kath.-pädagog. Strebens.

Cl. Frei.